

Schulinterner Lehrplan des Zeppelin-Gymnasiums Lüdenscheid für die Sekundarstufe I für das Fach

Praktische Philosophie

Beschluss der Fachkonferenz Philosophie vom 23.3.2026

1. Allgemeines

Aufgabe und Ziel

„Das Fach Praktische Philosophie fördert die philosophische Reflexionsfähigkeit und zielt auf den Erwerb einer philosophischen Grundbildung. Im Zentrum steht die systematische Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertefragen auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in einer mehrdeutigen und komplexen Welt zu orientieren. Dabei werden vor allem normative Grundlagen menschlichen Handelns in den Blick genommen. So kann das Fach im Sinne einer aufklärerischen Vernunftkultur zu einem besseren Selbstverständnis und zu Toleranz gegenüber anderen Menschenbildern und Weltanschauungen beitragen. Als Grundlage für Urteile und Handlungen dienen nicht nur kognitive Prozesse, sondern auch ein reflektierter Umgang mit Emotionen.

Zentrales Prinzip des Unterrichts im Fach Praktische Philosophie ist es, das Philosophieren zu lernen. Entsprechend philosophieren Schülerinnen und Schüler selbstständig, d. h. sie reflektieren grundsätzliche philosophische Fragestellungen und Probleme methodisch geleitet und unter Einbezug philosophischer Positionen. In einer Kultur der Digitalität gehört hierzu auch die reflektierte Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen.

Im Sinne eines erweiterten Textbegriffs wird alles zeichenhaft Vermittelte dem Begriff Text zugeordnet, der mündliche und schriftliche Textsorten, kontinuierliche wie auch diskontinuierliche Texte und medial-ästhetische Gestaltungen umfasst. Unterschieden werden in diesem Kernlehrplan präsentative und diskursive Materialien. Unter präsentativen Materialien wer-

den auditive, visuelle und literarische Ausdrucksformen, unter diskursiven Materialien argumentative philosophische Texte oder Sachtexte mit philosophischem Gehalt verstanden.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Praktische Philosophie die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u. a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienerziehung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Sprache ist ein notwendiges Hilfsmittel bei der Entwicklung von Kompetenzen und besitzt deshalb für den Erwerb philosophischer Bildung eine besondere Bedeutung. In der aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, Prozessen und Ideen erweitert sich der vorhandene Wortschatz, und es entwickelt sich ein zunehmend differenzierter und bewusster Einsatz von Sprache. Dadurch entstehen Möglichkeiten, Konzepte sowie eigene Wahrnehmungen, Gedanken und Interessen angemessen darzustellen.“ (Schulformübergreifender Kernlehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Praktische Philosophie, Düsseldorf 2024)

Inhalt

Die Inhalte des Faches lassen sich zu sieben **Inhaltsfeldern** bündeln:

1. Das Selbst
2. Zwischenmenschliche Beziehungen
3. Verantwortung
4. Strukturen des Zusammenlebens
5. Gegenwart und Zukunft
6. Sinnsuche und Lebensentwürfe
7. Menschliche Erkenntnis.

Dabei werden den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den folgenden Bereichen vermittelt:

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz

Organisation

Am Zeppelin-Gymnasium wird das Fach Praktische Philosophie durchgehend von der Klasse 5 an als Alternative zu Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird das Fach Philosophie darüber hinaus als ordentliches Fach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes angeboten; außerdem besteht hier eine Kooperation mit dem benachbarten Geschwister-Scholl-Gymnasium. Eingeführtes Lehrwerk ist „philopraktisch 1 aktuell“ (2025).

2. Unterrichtsvorhaben

a. Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte auf die Jahrgänge

	1. Das Selbst	2. Zwischenmenschliche Beziehungen	3. Verantwortung	4. Strukturen des Zusammenlebens	5. Gegenwart und Zukunft	6. Sinnsuche und Lebensentwürfe	7. Menschliche Erkenntnis
5	1. Person und Persönlichkeit	3. Beziehungen und Miteinander	2. Mensch und Natur 4. Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge				
6			1. Medienwelten	2. Gerechtigkeit	4 Nachhaltiges Leben und Lernen	5. Leben und Grenzerfahrungen	3. Wahrnehmung und Täuschung
7	Vernunft und Gefühl					Lebensgestaltung Ethische Grundsätze in Religionen	
8	Entwürfe des Selbst			Recht und Gerechtigkeit	Utopien und ihre Funktion		Realität und Virtualität
9		Gemeinschaft als Herausforderung		Partizipation und Verantwortung	Nachhaltige Entwicklung		Vorurteil, Urteil, Wissen
10			Freiheit und Verantwortung + Wertekonflikte		Friedenskonzepte	Grenzerfahrungen	

b. Europäische Dimension des Faches Praktische Philosophie

Die Inhalte des Faches stehen weitgehend in der Tradition der abendländisch-europäischen Geistesgeschichte. Somit setzen sich die Schülerinnen und Schüler in nahezu jedem der festgelegten Unterrichtsvorhaben mit Gedanken und Texten europäischer Autoren auseinander und werden Teil der europäischen Aufklärungsgeschichte. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten erfolgt in folgenden Unterrichtsvorhaben:

-

und in den fakultativen Unterrichtsvorhaben zu „Religionen im Überblick“ (7F7) und „Arbeits- und Wirtschaftswelt“ (9F4).

c. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

UV5.1: Person und Persönlichkeit		
Inhaltsfeld: 1. Das Selbst	Inhaltsschwerpunkt: Person und Persönlichkeit	
Kompetenzen	Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenzen • erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit, • identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen, • erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben, • entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung, • erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch)	Personale Perspektive: • Ankommen in einer neuen Lebensphase • eigene Hobbies, Stärken und Schwächen • Kompetenzschulung: Sich in andere hineinversetzen • Beschreibung und Reflexion des eigenen Freizeitverhaltens • Beschreibung des persönlichen sozialen Umfelds Gesellschaftliche Perspektive: • Freizeitverhalten anderer • Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements Ideen-Perspektive: • Bedeutung von Philosophie und Ethik	• Comic-Tagebuch (z.B. als Buddy Book) • Wochen-Stundenplan • Steckbrief
Urteilskompetenzen • reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für gesellschaftliches Miteinander, • begründen die Relevanz von Emotionen und Fähigkeiten für den Entwicklungsprozess,		
Methodenkompetenzen		
Handlungskompetenzen • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge • erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme • diskutieren elementare philosophische Problemstellungen		Materialvorschläge • Leben leben 1 (2016), S. 1-32 • philopraktisch 1 aktuell (2025), S. 8-25

UV 5.2: Mensch und Natur		
Inhaltsfeld 3: Verantwortung	Inhaltsschwerpunkte: Mensch und Natur	
Kompetenzen	Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenzen • beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur, • untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur, •	Personale Perspektive: • mein Umgang mit der Natur • meine Möglichkeiten des Naturschutzes und des verantwortungsvollen Umgangs mit Tieren Gesellschaftliche Perspektive: • die Abhängigkeit des Menschen von der Natur • die Bedrohung der Natur an verschiedenen Beispielen • Notwendigkeit und Möglichkeit des Schutzes der Natur • Zootiere - Lebensbedingungen und Nutzen Ideen-Perspektive: • Vom Wert der Natur • Mitleidsethik in Bezug auf Tiere (A. Schweitzer) • Menschenrechte für Affen?	• Schwerpunkt Bildbeschreibung • Bildvortrag • Soapboxing/Redebeitrag
Urteilskompetenzen • erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur, • beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit,		
Methodenkompetenzen • formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge, • erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt,		Materialvorschläge
Handlungskompetenzen • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge, • erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme, • diskutieren elementare philosophische Problemstellungen		Leben leben 1 (2016), S. 123-136 philopraktisch 1 aktuell (2025), S. 80-115

UV 5.3: Beziehungen und Miteinander (Der Mensch in der Gemeinschaft; Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen)

Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe	Inhaltsschwerpunkt: Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen	<i>empfohlen 1. Qua 2. HJ</i>
Kompetenzbereiche und -erwartungen	Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenz: • beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft [auch] unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen • erklären die Bedeutung von Vielfalt für das Leben in einer pluralen Welt • erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben	Personale Perspektive: • Vergleich der in der eigenen Familie gelebten Traditionen mit den Traditionen in anderen Familien Gesellschaftliche Perspektive: • Herausforderungen und Chancen in Gruppen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen (dieser inhaltliche Aspekt wird mit allen Kompetenzbereichen verknüpft: Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz) • die Religionen nebeneinander - miteinander • Beurteilung der Verhaltensvorschriften und zentralen Glaubensinhalte der Weltreligionen mit Blick auf dem gelingenden Zusammenleben in einer globalen, vielfältigen Welt (dieser inhaltliche Aspekt wird auch mit Sach- und Handlungskompetenzen verknüpft)	• Gruppenpuzzle / Internet-recherche • Rollenspiel • Evt. Planung eines inter-religiösen Festes
Methodenkompetenz: • recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe • erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel		
Urteilskompetenz: • begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen • formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen • erörtern unterschiedliche Formen eines respektvollen und verantwortungsbewussten Zusammenlebens auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen [...] • bewerten Handlungen hinsichtlich der Umsetzung eines toleranten und respektvollen Umgangs miteinander • beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten • erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben	Ideen-Perspektive: • Unterscheidung von religiösen und nicht-religiösen Traditionen • Speise- und Kleidervorschriften in den Weltreligionen • Symbole und Zeichen der Weltreligionen • Orte der Weltreligionen • Feste in den Weltreligionen	Materialvorschläge • Leben leben 1 (2016), S. 201-220. • Stationenlernen nach philopraktisch • philopraktisch 1 aktuell (2025), S. 186-205
Handlungskompetenz: • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge		

UV 5.4: Ist Lügen immer falsch? - Moralische Entscheidungen treffen		
Inhaltsfeld 3: Verantwortung	Inhaltsschwerpunkt: Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge	
Kompetenzen	Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenzen • unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge • erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge	Personale Perspektive: • Motive und Intentionen hinter dem Lügen • Persönliche Konsequenzen von Lügen: Wie wirkt sich eine Lüge auf mich selbst aus (z. B. Gewissen, Vertrauensverlust, Selbstbild)? • Wie es ist, belogen zu werden Gesellschaftliche Perspektive: • negative Folgen der Lüge für die Gemeinschaft: Gedankenexperiment Ideen-Perspektive: • Zwickmühlen und Dilemma-Situationen • Philosophische Ansätze zur Lüge • Wahrheit und Wahrhaftigkeit: Was bedeutet es, wahrhaftig zu sein? Gibt es einen absoluten Wert der Wahrheit?	• Begriffsnetz • Klappbrief • Gruppenarbeit: Kriterien entwickeln, wann eine Lüge gerechtfertigt ist • Gedankenexperiment (z. B. „Was wäre, wenn niemand lügt?“) • Analyse eines einfachen Textes (z. B. Fabel) • Rollenspiel • Diskussion (z.B. „Ist eine Lüge manchmal besser?“) • Schreiben eines kurzen Textes (z. B. „Warum ist Wahrheit wichtig?“)
Urteilskompetenzen • prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen • beurteilen Wertekonflikte im Umgang mit Wahrheit und Lüge		
Methodenkompetenzen • entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen zum Thema Lüge • erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel • formulieren Argumente für oder gegen das Lügen in verschiedenen Situationen • erschließen einfache Geschichten zum Thema Wahrheit und Lüge		Materialvorschläge • Leben leben 1 (2016), S. 65-78. • philopraktisch 1 aktuell (2025), S. 44-61
Handlungskompetenzen • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge zu Fragen der Wahrheit und Lüge • diskutieren elementare philosophische Problemstellungen		

UV 6.2: Gerechtigkeit		
Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens	Inhaltsschwerpunkt: Gerechtigkeit	
Kompetenzen	Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenzen • erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben, • formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander, • erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung), • erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander	Personale Perspektive: • Eigene Erfahrungen mit (Un-) Gerechtigkeit im Alltag • Reflexion der eigenen Werte und Entscheidungen in Bezug auf Gerechtigkeit Gesellschaftliche Perspektive: • Gerechtigkeit in der Schule, Gesellschaft und im Rechtssystem • Verantwortung und Mitwirkung zur Förderung von Gerechtigkeit im sozialen Umfeld • Folgen von Ungerechtigkeiten für Gemeinschaft und Individuum	• Rollenspiele zu Gerechtigkeitskonflikten • Gruppenarbeit: Kriterien für gerechtes Handeln • Gedankenexperimente zur idealen Gerechtigkeit • Diskussionen über Gleichheit und Leistung
Urteilskompetenzen • bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit, • beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen		
Methodenkompetenzen • entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen zum Thema Gerechtigkeit, • erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel, • formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten, • erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt, • vergleichen philosophische Positionen	Ideen-Perspektive: • Grundlegende Gerechtigkeitsprinzipien wie Gleichheit, Leistung und Bedürfnis	Materialvorschläge • Leben leben 2 (2019), S. 99-114 • philopraktisch 1 aktuell (2025), S. 134-151
Handlungskompetenzen • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge, • diskutieren elementare philosophische Problemstellungen		

UV 6.3: Wahrnehmung und Täuschung

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis	Inhaltsschwerpunkt: Wahrnehmung und Täuschung	
Kompetenzen	Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenzen • beschreiben mögliche Einflüsse auf die Wahrnehmung, • vergleichen die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung von anderen, • erläutern die Wechselbeziehung in der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven, • erläutern Chancen und Herausforderungen der Urteilsbildung in einer digitalisierten Welt.	Personale Perspektive: • Was sind optische Täuschungen bzw. Fake-News? • Wo begegnen mir optische Täuschungen bzw. Fake-News im Alltag? • Wie erkenne ich optische Täuschungen und Fake-News? • Subjektivität von Wahrnehmung Gesellschaftliche Perspektive: • negative Folgen von Fake-News für die Gesellschaft Ideen-Perspektive: • Was ist der Unterschied zwischen Meinung - Wissen?	• Begriffsnetz • Gedankenexperiment • Analyse eines einfachen Textes • Diskussion • KI-Bilder und Texterstellung: Fake-News selbst erstellen
Urteilskompetenzen • bewerten kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen, • erörtern eine mögliche Beeinflussung der Urteilsbildung durch Wahrnehmung.		
Methodenkompetenzen • entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen • formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge, • recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe,		Materialvorschläge • Leben leben 1 (2025), S. 158-175 • philopraktisch 1 aktuell (2025), S. 168-185
Handlungskompetenzen • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge, • erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme,		

UV6.4b: Nachhaltiges Lernen und Leben in einer Welt des Wandels

Inhaltsfeld: 5: Gegenwart und Zukunft	Inhaltsschwerpunkt: Nachhaltiges Leben und Lernen	
Kompetenzen	Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenzen • erläutern die Bedeutung kritischen Denkens sowie der Verantwortungsübernahme für Lernprozesse, • beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums, • erläutern die Bedeutung von Teilhabe und Gemeinschaft für nachhaltiges Handeln.	<u>Personale Perspektive:</u> • Entwicklung nachhaltiger Lernmethoden • das eigene Einkaufsverhalten • Anregungen für eigenes nachhaltiges Leben (z.B. Müllvermeidung, Secondhand, Urlaubsplanung) <u>Gesellschaftliche Perspektive:</u> • Begriffsklärung Nachhaltigkeit • Ursachen des menschengemachten Klimawandels und Problemlösungsansätze • Möglichkeiten nachhaltigen Lebens (z.B. Müllvermeidung, Secondhand, Urlaubsplanung) <u>Ideen-Perspektive:</u> • das 5-R-Prinzip der Nachhaltigkeit (Refuse, Reduce, Reuse, Recycle, Rot)	• Lerntagebuch
Urteilskompetenzen • erörtern die Bedeutung von Lernen, Wissen und Kompetenzen in einer Welt des Wandels • begründen ihre eigenen Handlungen in Gemeinschaften.		
Methodenkompetenzen		Materialvorschläge
Handlungskompetenzen • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge • erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme • diskutieren elementare philosophische Problemstellungen		• philopraktisch 1 aktuell (2025), S. 116-133

UV 6.5: Lebensträume und Grenzerfahrungen

Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe		Inhaltsschwerpunkt: Leben und Grenzerfahrung	
Kompetenzen		Inhaltliche Aspekte	Methoden
Sachkompetenzen • vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen • unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche • setzen persönliche Voraussetzungen (Benachteiligungen, Privilegien) • erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben	Urteilskompetenzen • erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer • beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen • erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben	Personale Perspektive: • Vorstellungen eines „guten“ / „sinnvollen“ Lebens (z.B. Freundschaft, Glück, Verantwortung, Selbstverwirklichung) • Eigene Lebensziele und ihre Voraussetzungen • Umgang mit Grenzerfahrungen (z.B. Verlust, Scheitern, schwere Krankheiten) und Belastungen Gesellschaftliche Perspektive: • Einfluss von Eltern und Umfeld auf die eigene Lebensgestaltung • Rolle der Verantwortung gegenüber anderen für die eigene Lebensgestaltung	• Durchführung und Auswertung von Interviews zu Lebensträumen und Grenzerfahrungen • Timeline: Mein Leben, meine Träume und das Leben anderer: Zielsetzungen (z. B. für das neue (Schul-)Jahr, für das Leben)
Methodenkompetenzen • entwickeln in Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen über die Erfüllbarkeit von Lebensträumen • erschließen diskursive und präsentative Materialien zur Gestaltung von Handlungsoptionen für das eigene Leben			
Handlungskompetenzen • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge zu Fragen darüber, was das eigene Leben wertvoll macht			
		Ideen-Perspektive: • Zusammenhang zwischen Glück, Sinn und Verantwortung erörtern	Materialvorschläge • philopraktisch – aktuell 1 (2025), S. 152 – 166

3. Vereinbarungen zur Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie

a. Präsenzunterricht

Die Leistungsbewertung erfolgt ausschließlich im Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“, da keine Klassenarbeiten geschrieben werden. Gegenstand der Bewertung sind grundsätzlich die im Unterricht gezeigten Kompetenzen, die im jeweiligen Unterrichtsvorhaben anzubahnen bzw. auszubauen und zu üben sind. Im Bereich der personalen Kompetenzen ist die Notengebung nur sehr eingeschränkt und mit viel Feingefühl möglich, da es hier um sehr individuelle und oft schwer einzuschätzende Entwicklungen geht.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate, Diskussionsbeiträge, Wiederholungen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, kreative Schreibaufträge, schriftliche Zusammenfassungen)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Lehrer legt offen, in welchem Rahmen in dem jeweiligen Unterrichtsvorhaben Teilleistungen in den oben beschriebenen (oder weiteren) Leistungsformen erbracht werden können, und wie die erbrachten Teilleistungen in die Gesamtnote einfließen;

dabei berücksichtigt er gleichermaßen Qualität und Umfang der erbrachten Leistung.

Die Kriterien der Bewertung der Sonstigen Mitarbeit müssen den SuS frühzeitig offengelegt werden; die Beurteilung ist so zu gestalten, dass der Schüler Hinweise zu seiner Lernentwicklung und zu Verbesserungsmöglichkeiten erhält.

Die Benotung orientiert sich an Indikatoren, die im Folgenden beispielhaft für ausgewählte Kompetenzen dargestellt sind (die Indikatoren kommen natürlich nur zur Anwendung, falls die entsprechenden Kompetenzen im Verlauf der jeweiligen Unterrichtsreihe gezeigt werden konnten; nicht erläuterte Kompetenzen werden nach entsprechenden Indikatoren beurteilt). Zusätzlich ist zu bemerken, dass im Bereich der personalen Kompetenzen Notengebung nur sehr eingeschränkt und mit viel Feingefühl möglich ist, da es hier um sehr individuelle und oft schwer einzuschätzende Entwicklungen geht.

Leistungsbeschreibung	Note
Personale Kompetenz: • keine Bereitschaft oder mangelnder Erfolg dabei, sich selbständig ein Urteil zu bilden • keine Bereitschaft, sich ernsthaft mit der eigenen Persönlichkeit und ihrer Entwicklung auseinanderzusetzen Soziale Kompetenz: • unterschiedliche Werthaltungen werden entweder nicht erkannt oder nicht respektiert; die Auseinandersetzung mit ihnen findet nicht statt oder ist auf jeder Ebene unsachlich • in Streitgesprächen wird keine Stellung bezogen oder die Stellungnahme ist unsachlich und destruktiv • Konflikte werden geschürt oder ignoriert; von anderen vorgeschlagene vernünftige Lösungen von Konflikten werden hintertrieben Sachkompetenz: • Sachaspekte des Themas wurden nicht verstanden und	6 (ungenügend)

können nicht sinnvoll reproduziert werden; Unterrichtsbeiträge sind fehlerhaft und weisen gravierende Mängel in der Darstellung auf • praktische Arbeiten werden nicht angefertigt oder weisen gravierende Mängel auf • der Schüler weigert sich, einen eigenen Standpunkt zu beziehen, oder er scheitert bei der verständlichen Formulierung eines eigenen Standpunkts; die Notwendigkeit von Argumenten wird nicht eingesehen; die Standpunkte und Argumente anderer werden häufig nicht verstanden • Grundbegriffe werden nicht verstanden und können nicht erläutert werden Methodische Kompetenz: • eine ernsthafte Auseinandersetzung mit philosophischen Gedanken und Texten findet nicht statt; beim Bearbeiten und Besprechen von Texten werden gravierende Mängel im Textverständnis sichtbar • eine schriftliche Argumentation wird nicht oder nur mit gravierenden Mängeln verfasst (der Aufbau ist verworren, die Sprache unsachlich, Argumente sind widersprüchlich oder fehlen ganz, die Argumentation enthält schwere sachliche und sprachliche Fehler) • keine Bereitschaft zur diskursiven Auseinandersetzung bzw. gravierende Mängel dabei (der Schüler hört anderen nicht zu und geht nicht auf ihre Beiträge ein; die eigenen Beiträge sind unsachlich)		• Konflikte werden gelegentlich geschürt oder ignoriert Sachkompetenz: • Sachaspekte des Themas wurden nur mangelhaft verstanden und können nur in groben Ansätzen reproduziert werden; Unterrichtsbeiträge sind oft fehlerhaft und weisen Mängel in der Darstellung auf • praktische Arbeiten weisen Mängel auf • kaum Bereitschaft zur diskursiven Auseinandersetzung bzw. deutliche Mängel dabei (der Schüler hört anderen oft nicht zu und geht kaum auf ihre Beiträge ein; die eigenen Beiträge sind oft unsachlich oder unverständlich) • Grundbegriffe werden oft nicht verstanden und können nur mit gravierenden Mängeln erläutert werden Methodische Kompetenz: • eine ernsthafte Auseinandersetzung mit philosophischen Gedanken und Texten findet nur gelegentlich statt; beim Bearbeiten und Besprechen von Texten werden oft deutliche Mängel im Textverständnis sichtbar • eine schriftliche Argumentation wird nur mit deutlichen Mängeln verfasst (der Aufbau ist verworren, die Sprache ist gelegentlich unsachlich, Argumente sind zum Teil widersprüchlich oder schwach, die Argumentation enthält sachliche und sprachliche Fehler) • der Schüler hat Schwierigkeiten dabei, einen eigenen Standpunkt zu beziehen oder verständlich zu formulieren; Argumente für den eigenen Standpunkt werden nur zögerlich formuliert und sind oft unpassend; die Standpunkte und Argumente anderer werden häufig nur ansatzweise verstanden	
Personale Kompetenz: • die selbständige Bildung von Urteilen gelingt nur in leichten Fällen und kann nicht reflektiert werden • die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und ihrer Entwicklung gelingt nur selten und bleibt oberflächlich Soziale Kompetenz: • unterschiedliche Werthaltungen werden nur mangelhaft erkannt oder häufig nicht respektiert; die Auseinandersetzung mit ihnen findet hauptsächlich auf einer unsachlichen Ebene statt • in Streitgesprächen wird nur gelegentlich Stellung bezogen, die eigene Position wird dabei oft unsachlich und destruktiv vertreten	5 (mangelhaft)	Personale Kompetenz: • die selbständige Bildung von Urteilen gelingt, bleibt aber oft oberflächlich und simplifizierend • die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und ihrer Entwicklung gelingt in Ansätzen; sie bleibt aber oft oberflächlich Soziale Kompetenz: • unterschiedliche Werthaltungen werden in Grundzügen erkannt und in der Regel respektiert; die Auseinandersetzung mit ihnen findet hauptsächlich auf einer konkre-	4 (ausreichend)

ten, personalen Ebene statt und ist nur gelegentlich unsachlich • in Streitgesprächen wird regelmäßig Stellung bezogen, die eigene Position wird dabei weitgehend sachlich, wenn auch argumentativ schwach vertreten; andere Positionen werden gelegentlich in die eigenen Äußerungen einbezogen • Konflikte werden wahrgenommen; der Schüler unternimmt schwache Versuche, eine Lösung herbeizuführen oder steht einer Lösung zumindest nicht im Weg Sachkompetenz: • Sachaspekte des Themas werden in Teilen verstanden und können teilweise angemessen reproduziert werden; Unterrichtsbeiträge sind gelegentlich fehlerhaft und weisen Schwächen in der Darstellung auf • praktische Arbeiten weisen Schwächen auf • dem Schüler gelingt es in der Regel, zu einem Problem einen eigenen Standpunkt zu beziehen und diesen auch verständlich zu formulieren; die Argumente für den eigenen Standpunkt sind jedoch oft widersprüchlich und schwach; die Standpunkte und Argumente anderer werden in der Regel verstanden, auf sie zu antworten oder sie in die eigene Darstellung sinnvoll einzubeziehen überfordert den Schüler jedoch • Grundbegriffe werden in der Regel verstanden, gelegentlich sinnvoll in eigenen Äußerungen verwendet und können in Grundzügen richtig erläutert werden Methodische Kompetenz: • der Schüler versucht, sich ernsthaft mit philosophischen Gedanken und Texten auseinanderzusetzen und ist dabei teilweise erfolgreich (in begrenzten Gebieten oder einfachen Kontexten) • beim Bearbeiten und Besprechen von Texten wird ein grundlegendes Textverständnis bei gelegentlichen Schwächen sichtbar; einfache Texte können grob gegliedert werden, ihr Inhalt wird in groben Zügen mit nur gelegentlichen Schwächen oder Auslassungen richtig wiedergegeben • eine schriftliche Argumentation gelingt in Grundzügen und weist nur gewisse Schwächen auf (Aufbau, Sprache, Argumentationsweise und Inhalt sind zumindest zum		Teil gelungen) • zu Diskussionen werden regelmäßig sachliche Beiträge geleistet, die inhaltlich oder in der Darstellung aber eher schwach und oberflächlich bleiben; Diskussionsregeln sind im Wesentlichen bekannt und werden meist eingehalten	
		Personale Kompetenz: • die selbständige Bildung von Urteilen gelingt und kann in gewissem Rahmen reflektiert werden • die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und ihrer Entwicklung findet auf einer konkreten Ebene statt, kann aber teilweise auch reflektiert und abstrahiert werden; die Darstellung der eigenen Fähigkeiten in symbolischer Gestaltung ist angemessen Soziale Kompetenz: • unterschiedliche Werthaltungen werden in der Regel erkannt und respektiert; die Auseinandersetzung mit ihnen findet sowohl auf personaler wie gesellschaftlicher Ebene statt und kann in Ansätzen reflektiert werden • in Streitgesprächen wird regelmäßig Stellung bezogen, die eigene Position wird dabei sachlich und argumentativ angemessen vertreten; andere Positionen werden regelmäßig in die eigenen Äußerungen einbezogen • Konflikte werden wahrgenommen; der Schüler unternimmt Versuche, eine Lösung herbeizuführen oder andere in die Vermittlung einzubeziehen Sachkompetenz: • Sachaspekte des Themas werden im Wesentlichen verstanden und können angemessen reproduziert werden; Unterrichtsbeiträge sind in der Regel inhaltlich richtig und sachlich angemessen, ihre Darstellung ist akzeptabel und verständlich • dem Schüler gelingt es gelegentlich, Aspekte des Themas mit früheren Themen zu verbinden oder fachübergreifende Verbindungen zu ziehen • praktische Arbeiten erfüllen im Wesentlichen die Anforderungen • dem Schüler gelingt es zu den meisten Problemen einen eigenen Standpunkt zu beziehen und diesen auch verständlich zu formulieren; der eigene Standpunkt wird	3 (befriedigend)

dabei mit angemessenen Argumenten unterstützt; die Standpunkte und Argumente anderer werden verstanden und bei der eigenen Darstellung gelegentlich berücksichtigt • Grundbegriffe werden verstanden und regelmäßig sinnvoll in eigenen Äußerungen verwendet; sie können erläutert und mit Beispielen veranschaulicht werden Methodische Kompetenz: • der Schüler setzt sich ernsthaft mit philosophischen Gedanken und Texten auseinander und ist dabei im Wesentlichen erfolgreich • beim Bearbeiten und Besprechen von Texten wird ein angemessenes Textverständnis sichtbar; einfache Texte können gut gegliedert werden, ihr Inhalt wird im Wesentlichen richtig wiedergegeben; zu abstrakten Inhalten kann der Schüler eigenständig konkrete Beispiele auf der personalen Ebene finden; konkrete Inhalte können in begrenztem Umfang (bei gewissen Formulierungsschwierigkeiten) abstrahiert werden • eine schriftliche Argumentation gelingt im Wesentlichen (Aufbau, Sprache, Argumentationsweise und Inhalt weisen nur leichte Schwächen auf), berücksichtigt die personale und gesellschaftliche Ebene und geht mit konkreten und abstrakten Inhalten gleichermaßen angemessen um • zu Diskussionen werden regelmäßig sachliche Beiträge geleistet, die die Diskussion voranbringen; die Beiträge anderer können in begrenztem Umfang reflektiert werden; Verlauf und Ergebnis einer Diskussion können in Grundzügen reflektiert und formuliert werden; Diskussionsregeln sind bekannt und werden eingehalten		Darstellung der eigenen Fähigkeiten in symbolischer Gestaltung erfüllt voll die Erwartungen Soziale Kompetenz: • unterschiedliche Werthaltungen werden erkannt und respektiert; die Auseinandersetzung mit ihnen findet sowohl auf personaler wie gesellschaftlicher Ebene statt und kann gut reflektiert werden • in Streitgesprächen wird regelmäßig Stellung bezogen, die eigene Position wird dabei sachlich und argumentativ überzeugend vertreten; andere Positionen werden regelmäßig hinterfragt, angemessen beurteilt und in die eigenen Äußerungen einbezogen; andere Schüler werden zu angemessenem Diskussionsverhalten aufgefordert • Konflikte werden wahrgenommen; der Schüler arbeitet aktiv an der Herbeiführung einer Lösung, sucht Kompromisse und versucht zu vermitteln Sachkompetenz: • Sachaspekte des Themas werden gut verstanden und können pointiert und mit Überblick reproduziert werden; Unterrichtsbeiträge sind inhaltlich richtig und bringen die sachliche Auseinandersetzung voran; ihre Darstellung ist pointiert und verständlich • dem Schüler gelingt es regelmäßig, Aspekte des Themas mit früheren Themen zu verbinden oder fachübergreifende Verbindungen zu ziehen • praktische Arbeiten erfüllen die Anforderungen voll • dem Schüler gelingt es auch zu komplexen Problemen einen eigenen, differenzierten Standpunkt zu beziehen und diesen verständlich zu formulieren; der eigene Standpunkt wird dabei mit angemessenen Argumenten aus verschiedenen Perspektiven unterstützt; die Standpunkte und Argumente anderer werden hinterfragt, beurteilt und bei der eigenen Darstellung häufig berücksichtigt • Grundbegriffe werden verstanden und regelmäßig sinnvoll in eigenen Äußerungen verwendet; ideengeschichtliche Grundlagen sind dem Schüler teilweise vertraut und werden bei der Benutzung der Begriffe gelegentlich berücksichtigt; Grundbegriffe können umfassend erläutert und mit differenzierten Beispielen verdeutlicht werden	
Personale Kompetenz: • die selbständige Bildung von Urteilen gelingt auch in komplexen Situationen und kann angemessen reflektiert werden; sie ist differenziert und berücksichtigt unterschiedliche Perspektiven, darunter auch gelegentlich ideengeschichtliche Aspekte • die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und ihrer Entwicklung ist differenziert; Ergebnisse werden kritisch reflektiert, mit anderen verglichen und auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen hin untersucht; die	2 (gut)		

Methodische Kompetenz: • der Schüler setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen erfolgreich mit philosophischen Gedanken und Texten auseinander und entwickelt auf ihrer Grundlage gelegentlich eigene Ideen • beim Bearbeiten und Besprechen von Texten wird ein gutes Textverständnis sichtbar; auch komplexe oder längere Texte können sicher gegliedert werden, ihr Inhalt wird richtig wiedergegeben, wobei auch die Intentionen des Autors teilweise berücksichtigt werden; zu abstrakten Inhalten kann der Schüler eigenständig konkrete Beispiele auf der personalen und gesellschaftlichen Ebene finden; konkrete Inhalte können in der Regel abstrahiert werden • die schriftliche Argumentation entspricht voll den Erwartungen (in Aufbau, Sprache, Argumentationsweise und Inhalt), berücksichtigt die personale, die gesellschaftliche und gelegentlich die ideengeschichtliche Ebene und geht mit konkreten und abstrakten Inhalten gleichermaßen angemessen um • zu Diskussionen werden regelmäßig sachliche Beiträge geleistet, die die Diskussion voranbringen; die Beiträge anderer können reflektiert und beurteilt werden; Verlauf und Ergebnis einer Diskussion können reflektiert und pointiert zusammengefasst werden; Diskussionsregeln sind bekannt und werden eingehalten		Soziale Kompetenz: • unterschiedliche Werthaltungen werden erkannt und nach kritischer Beurteilung gegebenenfalls respektiert; die Auseinandersetzung mit ihnen findet auf personaler, gesellschaftlicher und ideengeschichtlicher Ebene statt und kann überzeugend reflektiert werden • in Streitgesprächen wird regelmäßig Stellung bezogen, die eigene Position wird dabei sachlich, pointiert und argumentativ überzeugend vertreten; andere Positionen werden regelmäßig hinterfragt, angemessen beurteilt und in die eigenen Äußerungen einbezogen; andere Schüler werden zu angemessenem Diskussionsverhalten aufgefordert; andere Schüler werden aktiv zu Äußerungen oder zur Klärung von Äußerungen ermuntert • Konflikte werden wahrgenommen; der Schüler arbeitet aktiv an der Herbeiführung einer Lösung und bezieht andere mit ein, er sucht Kompromisse und vermittelt zwischen unterschiedlichen Positionen	
Personale Kompetenz: • die selbständige Bildung von Urteilen gelingt auch in komplexen Situationen und kann angemessen reflektiert werden; sie ist differenziert und berücksichtigt unterschiedliche Perspektiven, darunter auch ideengeschichtliche Aspekte; • die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und ihrer Entwicklung findet auf unterschiedlichen Ebenen statt – der Schüler wechselt souverän zwischen personaler, gesellschaftlicher und gegebenenfalls ideengeschichtlicher Perspektive; Ergebnisse werden kritisch reflektiert, mit anderen verglichen und auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen hin untersucht; die Darstellung der eigenen Fähigkeiten in symbolischer Gestaltung übersteigt die Erwartungen	1 (sehr gut)	Sachkompetenz: • Sachaspekte des Themas werden sehr gut verstanden und können pointiert und mit Überblick reproduziert und auf neue Zusammenhänge übertragen werden; Unterrichtsbeiträge sind inhaltlich richtig und bringen die sachliche Auseinandersetzung voran; ihre Darstellung ist pointiert und verständlich • dem Schüler gelingt es souverän, Aspekte des Themas mit früheren Themen zu verbinden oder fachübergreifende Verbindungen zu ziehen • praktische Arbeiten übersteigen die Anforderungen • dem Schüler gelingt es auch zu komplexen Problemen einen eigenen, differenzierten Standpunkt zu beziehen und diesen verständlich zu formulieren; der eigene Standpunkt wird dabei mit überzeugenden Argumenten aus verschiedenen Perspektiven unterstützt; die Standpunkte und Argumente anderer werden kritisch hinterfragt, beurteilt und bei der eigenen Darstellung häufig berücksichtigt; der eigene Standpunkt wird regelmäßig reflektiert und kann in eine gegebenenfalls in eine Metaebene eingeordnet werden • Grundbegriffe werden verstanden und regelmäßig sinnvoll in eigenen Äußerungen verwendet; ideengeschichtli-	

che Grundlagen sind dem Schüler vertraut und werden bei der Benutzung der Begriffe in sinnvollem Umfang berücksichtigt; Grundbegriffe können umfassend erläutert und auf verschiedenen Ebenen veranschaulicht werden

Methodische Kompetenz:

- der Schüler setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen erfolgreich mit philosophischen Gedanken und Texten auseinander, entwickelt auf ihrer Grundlage eigene Ideen und formuliert diese anschaulich auf kreative Weise
- beim Bearbeiten und Besprechen von Texten wird ein sehr gutes Textverständnis sichtbar; auch komplexe oder längere Texte können sicher gegliedert werden, ihr Inhalt wird richtig und mit Überblick wiedergegeben, wobei auch die Intentionen des Autors berücksichtigt werden; zu abstrakten Inhalten kann der Schüler eigenständig konkrete Beispiele auf der personalen und gesellschaftlichen Ebene finden; konkrete Inhalte können von ihm abstrahiert werden
- die schriftliche Argumentation übersteigt die Erwartungen (in Aufbau, Sprache, Argumentationsweise und Inhalt), berücksichtigt souverän die personale, die gesellschaftliche und die ideengeschichtliche Ebene und geht mit konkreten und abstrakten Inhalten gleichermaßen angemessen um
- zu Diskussionen werden regelmäßig sachliche Beiträge geleistet, die die Diskussion voranbringen; die Beiträge anderer können reflektiert, beurteilt und in den Diskussionsrahmen eingeordnet werden; Verlauf und Ergebnis einer Diskussion können reflektiert und pointiert zusammengefasst werden; aus der Zusammenfassung können eigenständig Perspektiven für die weitere Diskussion entwickelt werden; Diskussionsregeln sind bekannt und werden eingehalten und von anderen aktiv eingefordert

Bewertungskriterien für spezielle Teilleistungen der Sonstigen Mitarbeit:

Schriftliche Übung

- Beherrschung des Stoffs der zurückliegenden 6 Unterrichtsstunden

Referat

- sachliche Richtigkeit;
- angemessener inhaltlicher und zeitlicher Umfang
- Nennung der Quelle(n);
- möglichst freier Vortrag;
- Verständnishilfen (Handout, PowerPoint-Vortrag, Tafelbild, u.ä.)
- nachvollziehbare Gliederung;
- Beschränkung auf Themen, zu denen auch Rückfragen beantwortet werden können;
- angemessene Beantwortung von Rückfragen;
- angemessener Ausdruck;
- Beherrschung der Fachsprache

Bei der **Zusammenfassung von Stundenergebnissen** ist darauf zu achten, dass nicht bloß Tafelbilder oder Unterrichtsmitschriften abgelesen, sondern auch die Teilergebnisse nachvollziehbar hergeleitet werden.

Bei der Gewichtung der Teilleistungen ist zu beachten, dass Tests, Referate und ähnliche Leistungsanlässe nur punktuell Leistungen abfragen. Keinesfalls darf ein Referat oder Test zum Schuljahresende dazu dienen, dauerhafte Minderleistungen singular auszugleichen.

b. Besonderheiten im Distanzunterricht

Allgemeines

- Die gesetzlichen Vorgaben zur Leistungsüberprüfung und zur Leistungsbewertung gelten auch für die im Distanzunterricht (§29 SchulG/§48 SchulG/§§13ff. APO-GOST).
- Die Leistungsbewertung erstreckt sich neben dem Präsenzunterricht auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Inhalte, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen und wird in die Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Unterricht einbezogen.
- Das Konzept der Leistungsbewertung gilt ebenso für den Distanzunterricht. Das Gebot der Gleichbehandlung ist sowohl zwischen den verschiedenen Unterrichtsphasen (Distanzunterricht und Präsenzunterricht) als auch zwischen den Schüler*innen der jeweiligen Lerngruppe (bei unterschiedlicher Beschulung) zu beachten.
- Die Leistungserbringung für einzelne Schüler*innen im Distanzunterricht erfolgt i.d.R. simultan zum Rest der Lerngruppe im Präsenzunterricht. Dies gilt ebenso für Abgabefristen einzureichender Aufgabenformate.
- Die Mitteilung von Noten (Halbjahresnoten, Kursabschlussnoten, Zwischennoten [z. B. der sonstigen Mitarbeit]) geschieht telefonisch zu einem von der Lehrkraft festgelegten Zeitpunkt. Dieser ist den Schüler*innen rechtzeitig vorher mitzuteilen. Beide Termine werden in der Kursmappe bzw. im Klassenbuch vermerkt.
- Über die Form der Leistungserbringung entscheidet die unterrichtende Lehrkraft in Absprache mit dem Schüler/der Schülerin. Im Folgenden werden mögliche Formen beispielhaft aufgelistet.

Formen der Leistungserbringung

- Aufgrund des Gebots der Gleichbehandlung sollte sichergestellt werden, dass die Schüler*innen im Distanzunterricht bei der Leistungserbringung möglichst denselben Selbstständigkeitsgrad erreichen wie die Schüler*innen im Präsenzunterricht.
- Nach Möglichkeit sollte durch die Wahl der Aufgabenformate und Formen der Leistungserbringung gewährleistet sein, dass die Leistungen tatsächlich nur von dem Schüler/der Schülerin und nicht von außenstehenden Personen (z. B. Eltern, Geschwistern, Nachhilfelehrkräften) erbracht werden können.
- Durch die Schulleitung genehmigte Nachteilsausgleiche gelten sowohl im Präsenzunterricht als auch im Distanzunterricht.
- Mögliche Formen der Leistungserbringung:
 - Referate in Form von vertonten Präsentationen (z. B. mit PowerPoint), Podcasts, Video-konferenzen oder Filmen (auch mit Plakaten) mit anschließender Rückfragemöglichkeit der Lerngruppe bzw. der Lehrkraft.
 - Videotagebücher bei Langzeitaufgaben (z. B. Reflexionstagebuch innerhalb einer längeren Zeitspanne)
 - Bearbeitung von Aufgaben, Arbeitsblättern o. Ä. mit Rückfragemöglichkeiten durch die Lerngruppe bzw. die Lehrkraft
 - Präsentation von Aufgaben o. Ä. in einer Videokonferenz
 - Schriftliche Übungen (zeitgleich zur Lerngruppe mit derselben Dauer) z. B. in Videokonferenzschaltung
 - Leistungsfeststellungsprüfungen in Form einer mündlichen Prüfung innerhalb einer Videokonferenz oder in einer persönlichen Gesprächssituation (Schüler*in, unterrichtende Lehrkraft, beisitzende/protokollierende Lehrkraft)
 - Mitarbeit in einer Gruppenarbeitsphase in Form von Videokonferenzen

Rückmeldungen zu den erbrachten Leistungen

- Insbesondere im Distanzunterricht steht die Lehrkraft sowohl Eltern als auch Schüler*innen für eine Beratung bzgl. des Lernprozesses und der Förderung auf Rückfrage zu einem vorher individuell zu vereinbarenden Termin zur Verfügung.
- Die Rückmeldung bzgl. der Leistungsnachweise durch die Lehrkraft an die Schüler*innen hebt differenziert Stärken und Schwächen hervor und gibt Hinweise zum Weiterlernen.

4. Diagnose und Förderung

1. Diagnose

Grundlage der Diagnose sind die beobachteten Kompetenzausprägungen der einzelnen SuS zu den von der Lehrkraft gewählten Leistungsanlässen. Weitere geeignete Mittel zur Diagnose können auch die Überprüfung von Hausaufgaben und (im Bedarfsfall) die periodische Überprüfung der Mitschriften der SuS in ihren Mappen sein.

2. Förderung unterschiedlicher Leistungsstände

- der **Mindeststandards** durch Anleitung und individuelle Motivation zur konkreten Einbeziehung eigener Erfahrungen; durch differenzierende Methoden und unterschiedliche Zugänge zu einem Thema (kreativ, konkretanschaulich, kooperativ); durch Visualisierungen, anhand derer sachliche Mindeststandards erlernt und wiederholt werden können; durch Zuteilung einfacherer Aufgaben in Gruppenarbeiten; durch regelmäßige Wiederholungen;
- des **mittleren Niveaus** durch Steigerung der Kommunikationskompetenz im sokratischen Gespräch; durch gezielte Lenkung von Diskussionen hin zur Bezugnahme

auf andere Standpunkte; durch differenzierende Methoden und unterschiedliche Zugänge zu einem Thema (kreativ, textbasiert, kooperativ); durch Anregungen zur eigenständigen weiterführenden Beschäftigung mit dem Thema beispielsweise durch Referate und Essays;

- der **Exzellenz** durch freiwillige Zusatzaufgaben (kreative Beschäftigung mit dem Thema; komplexere, zusätzliche Quellen; Ausarbeitungen von im Unterricht gestreiften Aspekten); durch Abgabe der Diskussions- und Moderationsleitung an besonders leistungsstarke Schüler; durch Zuteilung besonders herausfordernder Aufgaben in Gruppenarbeiten (z.B. als Unterstützer schwächerer Schüler).

3. Förderung der Fachsprache

Ein Anliegen des Unterrichts ist die Förderung einer angemessenen philosophischen Fachsprache. Zur Unterstützung der Arbeit dient das Glossar von Fachbegriffen, in dem jahrgangsbezogen zentrale Fachbegriffe definiert sind. Außerdem soll die Diagnose des fachsprachlichen Niveaus durch die bereitgestellten Diagnosebögen erleichtert werden. Diese sollten in der SI am Ende eines Schuljahres durchgeführt werden. So erhält die Lehrkraft zum einen Rückmeldung über die eigene fachsprachliche Arbeit; zum anderen können die Ergebnisse Grundlage für die Planung der weiteren fachlichen Arbeit bilden.

5. Weitere Vereinbarungen

Dem Unterricht werden im Wesentlichen die Lehrwerke der Reihe „Leben leben“ (Klett-Verlag, Neuauflage ab 2016) zugrunde gelegt. Kollegen sind natürlich darin frei, weiterhin eigene Materialien zu ergänzen bzw. zu ersetzen und die Stoff-

verteilung um aktuelle und für die Schüler interessante Themen zu ergänzen.

6.Evaluation und Weiterentwicklung

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Der Prüfmodus erfolgt jährlich. I.d.R. zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Nächste Entwicklungsziele:

- Prüfung des eingeführten Glossars und der zugehörigen Überprüfungen zur Förderung der Fachsprache.
- Prüfung der UV auf ihren Europabezug (jeweils unterrichtende Lehrkraft)
- Verteilung der Themen auf Jg. 7-10 und Zuteilung von auszuarbeitenden UV (zu Beginn des Schuljahres 2026/27)
- Anpassung der UV Jgst. 5+6 an das neue Lehrwerk „philopraktisch aktuell 1 (2025)“ (jeweils unterrichtende Lehrkraft)(bis Ende des Schuljahres 2026/27)